



KOMMENTAR

HIMMLISCHE KURZNACHRICHTEN

Wenn Playmobil-Figuren in Stop-Motion-Filmen biblische Geschichten erzählen oder während des Bahnstreiks ein Foto vom Martinsumzug auf Facebook darauf hinweist: „Unsere Züge fallen nicht aus!“ – dann war wieder mal das Team der Pressestelle des Bistums Essen kreativ. Fast 4.100 Mal ist beispielsweise das Arche-Noah-Playmobil-Video aufgerufen worden. Das Foto vom Martinsumzug wurde über 1.150 Mal auf Facebook geteilt. Und nicht nur die Medien im Ruhrgebiet (bis hin zur regionalen Ausgabe der BILD) berichteten über die – für Kirche scheinbar ungewöhnlich modernen und humorvollen – Kommunikationsideen, auch ins ARD-Morgenmagazin brachten es die nicht-ausfallenden Züge.

Jetzt bringt das Ruhrbistum die Ostergeschichte via Kurznachrichtendienst WhatsApp aufs Smartphone. Von Palmsonntag bis Ostermontag bekommen Interessierte Textpassagen, Bilder und kurze Videos vom Einzug nach Jerusalem, über das letzte Abendmahl, bis hin zur Kreuzigung und Auferstehung aufs Handy geschickt – und zwar in Echtzeit. Einige der sieben bis zehn Nachrichten werden also auch mitten in der Nacht verschickt.

Der emeritierte Papst Benedikt XVI. hatte bereits 2012 darauf hingewiesen, dass die neuen Technologien nicht nur die Art und Weise verändern wie wir kommunizieren, sondern auch die Kommunikation selbst. Alleine in Deutschland nutzen heute mehr als 30 Millionen Menschen aller Altersgruppen WhatsApp. Die Idee, die frohe Botschaft auch auf diesem Weg zu verkünden, ist deshalb so naheliegend wie genial – gegeben hat es das so in deutschen Bistümern aber bisher noch nicht.

Und es scheint zu funktionieren: Bereits zwei Wochen vor Ostern hatten sich 6.300 Teilnehmer angemeldet. Die Lust auf die Ostergeschichte soll bei ihnen geweckt und zahlreiche Einzelheiten sollen ins Gedächtnis gerufen werden, sagen die Initiatoren.

„In Anbetracht der Zentralität der sozialen Netzwerke und der heutigen miteinander verbundenen Medienlandschaft im Leben der Menschen ist es unerlässlich, dass sich Kirche um eine Präsenz in der digitalen Welt bemüht.“ Das hat Prälat Paul Tighe, Sekretär des Päpstlichen Rates für die sozialen Kommunikationsmittel, im Rahmen des katholischen Medienkongresses in Bonn

betont. Denn wenn Kirche in diesem Forum nicht präsent sei, laufe sie Gefahr, im Leben vieler Menschen an den Rand gedrückt zu werden.

Ob das österliche Klingeln der Kurznachrichten Kirche wieder mitten ins Leben der Menschen bringt und vielleicht sogar Kirchenferne erreicht, wird sich zeigen. Eine kreative Idee, in der digitalen Welt missionarisch Kirche zu sein, ist die außergewöhnliche Erzählweise der Ostergeschichte auf jeden Fall. Aber „auch in früheren Zeiten mussten Missionare die Kultur, die Sprachen und die Gebräuche der Kontinente verstehen, die sie zu missionieren trachteten; so ist es auch heute, wir müssen auf unsere Präsenz achten, die Sprache, die wir benutzen, unsere institutionellen Strategien und unsere persönliche Anpassung“, sagte Prälat Tighe.

Auch wenn ich keine große Freundin von Kurznachrichtendiensten bin, habe ich mich heute einfach einmal angepasst und angemeldet. Ich bin gespannt! Und wenn in der Osternacht mein Handy klingelt, kann ich dem Pfarrer guten Gewissens sagen: himmlische Kurznachrichten vom Bistum Essen.

Carolin Kronenburg

**Alle früheren Kommentare finden Sie im GKP-Internetauftritt unter:
www.gkp.de/mitglieder/kommentare**